



Das pädagogische Konzept der Kita

GLÜHWÜRMCHEN



Kita Glühwürmchen
Artur-Kutscher-Platz 5
80802 München

Gliederung

1. Die Einrichtung

- 1.1 Aufbau des Vereins
- 1.2 Räumlichkeiten

2. Das Team

- 2.1. Zusammensetzung
- 2.2. Organisatorische Aufgaben und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit
- 2.3. Elternarbeit

3. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit

4. Das Freispiel

5. Tagesablauf

6. Wochenplan

7. Förderschwerpunkte

- 7.1. Musik und Rhythmik
- 7.2. Motorische Fähigkeiten
- 7.3. Exkursionen und Umwelterziehung
- 7.4. Heranführen an Naturwissenschaft und Technik
- 7.5. Mathematische Erziehung
- 7.6. Werken
- 7.7. Sprache und Ausdruck
- 7.8. Kinderkonferenz
- 7.9. Medienerziehung
- 7.10. Genderpädagogik
- 7.11. Interkulturelle und ethische Erziehung
- 7.12. Integration
- 7.13. Gezielte und freie Beobachtung

8. Eingewöhnung

9. Vorschule

10. Partizipation der Kinder

11. Beschwerderechte der Kinder

- 12. Kinderschutz**
- 13. Beschwerdemanagement (Eltern)**
- 14. Elternumfrage**
- 15. Mitarbeitergespräche**
- 16. Vernetzung mit anderen Institutionen**
- 17. Rolle der Eltern als Vereinsmitglieder**

1. Die Einrichtung

1.1. Aufbau des Vereins

Die Kindertagesstätte Glühwürmchen wurde von Eltern der Siemens AG am Wittelsbacherplatz gegründet. Die Einrichtung ist ein eingetragener Verein, der sich auch "Krippeninitiative Wittelsbacher Platz e.V. " nennt.

Wir sind eine betriebliche Einrichtung die von der Siemens AG sowie vom Freistaat Bayern gefördert werden. Unsere Plätze sind daher zu 75 % an Kinder von Siemensmitarbeitern und zu 25 % an Kinder aus dem Stadtteil vergeben.

Der Aufbau als Elterninitiative bietet für die Eltern den Vorteil, dass sie einen wesentlich größeren Einfluss auf die Qualität von Betreuung und Förderung ihrer Kinder erhalten. Von unseren Eltern fordern wir ein besonderes Engagement. Dieses spiegelt sich in der Bewältigung anstehender Arbeiten z.B. handwerkliche Tätigkeiten, Näharbeiten, Renovierungs-, Reparatur-und Umbauarbeiten, Präsenzdienste, etc. wider. Wir übersetzen "Initiative" mit "Entschlusskraft" oder "Unternehmungsgeist".

In unserem Elternverein möchten wir Familie nicht ersetzen, sondern ergänzen. Dies ist nur im engen Kontakt und Austausch zwischen pädagogischem Personal und Eltern möglich. Die Meinungen der Eltern sind uns sehr wichtig, um die einzelnen Kinder mit ihrer eigenen Persönlichkeit besser zu unterstützen und Beziehungsarbeit leisten zu können. Begünstigt wird dies durch unseren hohen Betreuungsschlüssel. Wir möchten viel mehr als dass die Kinder gut "untergebracht" sind. Wir möchten "die Glühwürmchen" während der Kindergarten-und Krippenzeit begleiten. Durch die Verbundenheit mit der Siemens AG helfen wir auch Familien, die aus aller Welt kommen, in München Fuß zu fassen. Dabei geben wir den Kindern die Möglichkeit neue Spielgefährten mit anderen kulturellen Hintergründen kennen zu lernen. In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Sommerfest, St. Martin etc. statt, an denen sich Eltern und Erzieherinnen besser kennenlernen können. Unsere Austauschlisten mit Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adressen erleichtern Kindern und Eltern die Kontaktaufnahme und fördern ein liebevolles, familiäres Miteinander.

1.2. Räumlichkeiten und Umgebung

Die Einrichtung befindet sich am Artur – Kutscher - Platz in der Nähe des Englischen Gartens, den wir auch öfter als Ausflugsziel nutzen.

Wir sind eine Einrichtung mit zwei Gruppen. In der Sonnengruppe werden 12 Kinder im ab 6 Monaten bis zum Kindergartenübertritt und in der Regenbogengruppe 18 Kinder vom Kindergartenalter bis zum Schuleintritt betreut. Dabei bestimmen der jeweilige Entwicklungsstand und die soziale Einbindung des einzelnen Kindes die Einteilung in den Gruppen.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen, hellen und liebevoll eingerichteten Gruppenraum, Garderobe sowie einen eigenen Schlafraum, welcher auch täglich zum Bewegungsraum umgebaut werden kann. Außerdem gehört zu der Einrichtung

ein Bad, Wickelraum, Küche, Büro und ein zusätzlicher Ausweichraum im Nachbargebäude.

Der im Innenhof gelegene, abgetrennte Garten verfügt über einen Sandkasten, eine Schaukel und einem Klettergerüst mit Rutsche.

2. Das Team

2.1. Zusammensetzung

Wir sind ein innovatives, engagiertes, fachlich qualifiziertes und geprüftes Team, das mit Herz und stets neu aktualisiertem Fachwissen arbeitet.

In unserer Einrichtung gibt es eine Gesamtleitung, sowie eine stellvertretende Leitung. Die Einrichtungsleitung arbeitet in beiden Gruppen fest mit. Die Krippengruppe, sowie die Kindergartengruppe sind jeweils mit drei pädagogischen Mitarbeitern besetzt.

Das aktuelle Team ist auf der Webseite veröffentlicht.

2.2. Organisatorische Aufgaben und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

Zur Arbeit des pädagogischen Personals gehört unter anderem:

- Planung von Angeboten (bedürfnisorientiert)
- Durchführung von Projekten und Aktivitäten
- Reflexion der Arbeit
- Überprüfung und Sicherstellung von Qualitätsstandards
- Organisatorische Absprachen
- Gezielte Einzel- und Gruppenbeobachtungen (Beobachtungsbögen Sismik / Seldak)
- Dokumentation der Arbeit und Entwicklungsverlauf der Kinder
- Regelmäßige Gruppen- und Teambesprechungen
- Fallbesprechungen
- Elternabende organisieren und halten
- Delegation von Aufgaben an die Eltern (Feste, Ausflüge, Projekte)
- Krippenticker schreiben (Rundbrief)
- Feste organisieren
- Erarbeitung und Aktualisierung der Konzeption
- Besuch von Fort- und Weiterbildungen
- Supervision (Coaching)

2.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir streben ein partnerschaftliches und kooperatives Zusammenarbeiten mit Eltern und an, damit die Kinder bestmöglich in ihren Fähigkeiten und individuellen Bedürfnissen gestärkt, unterstützt und begleitet werden.

Hierfür spielen regelmäßige Gespräche und Erfahrungsaustausch über die Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle.

Tür- und Angelgespräche sind der Rahmen, um wichtige Informationen über Themen des Tages weiter zu geben. Hier geben die Betreuerinnen, wenn es der Zeitrahmen zulässt, gerne über die Aktivitäten und das Verhalten des Kindes Auskunft. Außerdem können sich die Eltern an den aushängenden Wochenplänen/Gruppentagebuch über die Gruppenaktivitäten informieren.

Bei größerem Gesprächsbedarf bieten wir morgens 10-Minuten-Gespräche an. Neben Tür- und Angelgesprächen und den 10-Minuten-Gesprächen finden mindestens zwei mal jährlich Entwicklungsgespräche bzw. Elterngespräche statt, in denen ganz individuell auf die Bedürfnisse und Anforderungen jedes einzelnen Kindes eingegangen wird. Als Grundlage dienen hierfür die durch das pädagogische Team dokumentierten Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Sie geben Einblicke in die Entwicklung, die Fähigkeiten sowie die Neigungen des Kindes. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, sind uns die Elterngespräche sehr wichtig. Daher bitten wir die Eltern das Angebot wahr zu nehmen.

3. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit

Erziehung bedeutet für uns die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung, ihrer eigenen Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten sowie Kompetenzen zu unterstützen.

Wir bieten den Kindern ein harmonisches und liebevolles Umfeld, in dem jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Interessen und seiner kreativen Eigenaktivität und Gestaltungsmöglichkeiten ernst genommen und respektiert wird.

Im täglichen Umgang mit den Kindern vermitteln und fördern die Bezugspersonen Kompetenzen (Basiskompetenzen) die Kinder benötigen um mit ihren Mitmenschen zu interagieren und um sich mit der sachlichen Welt auseinanderzusetzen. Dazu gehören Selbstwertgefühl, Sozialverhalten, Eigenverantwortung, Selbstmotivation und Sprache.

Kinder müssen sich durch ihre zur Verfügung stehenden Fertigkeiten, Wissen und Kompetenzen selbst erschließen und durch Handlungen im Spiel sowie dem Auseinandersetzen mit einem Gegenüber begreifbar machen. Daher hat das Freispiel im Kitaalltag eine große Bedeutung.

Während den täglichen Routinen wie Essen, An- und Ausziehen, Zähneputzen und ähnlichem legen wir viel Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit. Wir motivieren und geben den Kindern genug Zeit sowie Freiraum, um, je nach ihren individuellen Möglichkeiten, selbstständig zu handeln zudem kleine Aufgaben, wie Tischdecken, zu übernehmen.

Bei der Planung und Gestaltung der pädagogischen Angebote orientieren wir uns nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Angebote dienen dazu das Wissen der Kinder zu vertiefen und ihr Blickfeld zu erweitern.

Wir arbeiten also nach dem Situationsorientiertem Ansatz. Bei der Förderung der Basiskompetenzen und der Planung unserer Angebote richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

4. Das Freispiel

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern versteht man unter Freispiel einen gewissen Zeitrahmen in dem sich die Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund zum Spielen selbst wählen können und dürfen. Freispiel ist ein komplexes Geschehen aus spontanem Tätigwerden der Kinder sowie zurückhaltender und unterstützender Aktivität der Erzieher.

Spielen ist ein Ausdruck der Persönlichkeit und eine ganzheitliche Tätigkeit die zwanglos aus einem inneren Antrieb der Kinder resultiert. Das Spiel bietet dem Kind den Freiraum Erlebnisse, gewonnene Kenntnisse und Eindrücke zu vertiefen und weiter zu erproben. Hinzukommend erwirbt es beim Auseinandersetzen mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Umwelt neue Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vor allem im sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich. Die Kinder lernen so spielerisch die Welt zu begreifen und in ihr zu Recht zu kommen.

Spielen bedeutet demnach Lernen durch Entdecken und ist somit eine lebensnotwendige Tätigkeit.

Im gemeinsamen Spiel treten Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung der Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen.

Die Freispielphase bietet für die Erzieher eine gute Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Schwächen, Interessen und Gruppenstrukturen zu erkennen.

Das Spiel wird grob in fünf Grundformen eingeteilt und unterschieden.

- **Funktionsspiele (Übungsspiele):** Dies ist die erste Form des kindlichen Spiels. Es äußert sich in Mimik, Gestik, Bewegung und Sprache. Das Kind hat Freude an Körperbewegungen und am Erproben der eigenen Fähigkeiten und Funktion der Körperteile. Ab dem 6. Lebensmonat werden gezielt Gegenstände erforscht.

- **Konstruktionsspiele:** Mit ungefähr zwei Jahren ist ein Kind in der Lage, Konstruktionen, z.B. beim Bauen mit Bauklötze, nach seinen Vorstellungen zu beeinflussen. Während dem Konstruieren sammelt das Kind Erfahrungen in Verbindung mit Material und Statik. In dieser Phase stellen die Kinder viele Fragen und verlangen nach entsprechenden Antworten.

Zu Beginn steht das Schaffen im Mittelpunkt. Das Handeln ist nicht Zielgerichtet. Ab dem 5. Lebensjahr ist das Kind in der Lage sich ein Ziel zu setzen und dieses bis zum Schluss zu verfolgen.

- **Symbol und Rollenspiele:** Das Symbolspiel ist ein reines Nachahmungsspiel, bei dem das Kind Tätigkeiten nachahmt, ohne in die entsprechende Rolle zu schlüpfen. Rollenspiele finden erst ab dem 3. Lebensjahr statt. Im Rollenspiel schlüpft das Kind in Rollen anderer Menschen, Eltern, Erzieher, etc. und ahmt deren Verhaltensweisen nach. Dadurch haben sie die Möglichkeit nach Lösungen für Konflikte zu suchen und diese zu bewältigen.

- **Regelspiele** (Brettspiele, Fangspiele, Kreisspiele): Von richtigem Regelspiel können wir erst ab dem 5. Lebensjahr sprechen. Vorher werden die Regeln zwar umgesetzt und auch eingehalten, aber nicht verstanden. Regelspiele beinhalten oft Teile anderer Spielformen (Rollenspiel, Konstruktionsspiel oder Funktionsspiel).

• **Didaktische Spiele:** Didaktische Spiele sind Lern- und Brettspiele, die von Pädagogen zielgerichtet geleitet werden. Sie richten sich oft auf die Förderung der Konzentration und Basiskompetenzen. Hier wird spielerisch der Umgang mit Niederlagen und das Einhalten von Regeln erlernt. Kinder haben große Freude am Gewinnen und entwickeln so einen gesunden Ehrgeiz.

5. Tagesablauf

7:30 - 8:30	Bringzeit und Freispiel
8:30 - 9:00	Frühstück in den Gruppen
8:50 – 9:15	Um das „Ankommen“ unserer Kinder und den gemeinsamen Start in den
	Tag nicht zu stören, ist in diesem Zeitraum die Einrichtung geschlossen.
9: 15	Morgenkreis und Besprechung des Tages Regenbogengruppe
9:15 bzw.	
9:30 - 11:00	Freispiel Aktivität (Basteln, Spielzeugtag, usw.)
10:50	Morgenkreis Sonnengruppe
11:00	Mittagessen
11:30	Zähne putzen
12:00	Mittagspause Mittagsschlaf der Krippenkinder Mittagruhe/schlaf der Kindergartenkinder nach Bedarf
13:00- 14:00	individuelle Angebote für Vorschulkinder und Kindergartenkinder im 3. Raum (z.B. Forscherkiste, Mathematik, Sprache usw.)
14:15- 14:45	Brotzeit in den Gruppen
15:00	gemeinsames Freispiel und Garten
17:00	zweite Brotzeit

bis 18:00

Abholzeit

6. Wochenplan

Die altersgerechten Wochenpläne hängen vor den jeweiligen Gruppenzimmern aus und sollen den Eltern einen Einblick in unseren Alltag geben. Jede Gruppe hat einen altersgemäßen Wochenplan. Es können manchmal Abweichungen geschehen, da wir unseren Tagesablauf nach den Kindern gestalten. Gerade im Wochenplan der Sonnengruppe haben wir uns einen größeren Freiraum bezüglich unserer Aktivitäten gelassen, damit wir besser gezielt auf die Gruppe eingehen können. Unsere Angebote finden nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder statt und werden dann den Eltern präsentiert (Wochenplan neben der Gruppentüre oder Fotopinnwand).

Sonnengruppe

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Früh	Spielzeugtag	Musikgarten			Zwergerturnen
Nachmittag	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten

Regenbogengruppe

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Früh	Kinderkonferenz/ Spielzeugtag/ Vorschule	Musikgarten	Outdoortag	Freispiel	Turnen
Mittag	Vorschule	ruhige Beschäftigung/ Entspannungszeit	Freies Angebot für alle	Freies Angebot für alle	ruhige Beschäftigung/ Entspannungszeit
Nachmittags	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/ Garten	Freispiel/Garten

7. Förderschwerpunkte

7.1. Musik und Rhythmik

Musik und Bewegung werden den Kindern auf einfache, freudvolle und natürliche Weise zugänglich gemacht.

Musikerziehung in unserer Einrichtung hat verschiedene Ausdrucksformen, wie z.B. das Singen von Liedern, Spielen auf Orff- und Körperinstrumenten, Singkreisspiele, Experimentieren mit der Stimme und das Hören, sowie Differenzieren von Klängen und Geräuschen.

Zusätzlich zu unserem täglichen Ritual, dem Morgenkreis bzw. auch Stuhlkreis mit allen Kindern, findet einmal pro Woche der Musikgarten statt. Für die Kinder ab etwa 1,5 Jahre kommt eine weitere pädagogische Fachkraft, die ihnen die

verschiedenen Instrumente näher bringt, sowie das Takt- und Rhythmusgefühl stärkt.

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Zudem bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass musikalische Früherziehung positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Intelligenz, Kreativität und Sprache hat. Weiter wird das logische Denken, das räumliche Vorstellungsvermögen sowie die soziale Kompetenz und Teamfähigkeit von den Kindern gefördert.

7.2. Motorische Fähigkeiten

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Bewegungserziehung einen hohen Stellenwert. Sie ist nicht leistungsorientiert, sondern richtet sich nach den Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Sie beinhaltet vielfältige Bewegungsarten wie z.B. springen, klettern, rutschen, schaukeln, balancieren und sich-drehen. Dies wird durch zahlreiche altersgemäße Angebote, wie etwa spielerische Bewegungsgeschichten, Laufspiele, Übungen mit Reifen, Schwungtuch oder Bewegungsbaustelle erreicht. Dieses Grundbedürfnis nach Bewegung, möchten wir im Alltag aufgreifen und fördern, damit die Kinder die innere Freude an der Bewegung beibehalten. Deswegen versuchen wir viel nach draußen zu gehen. Um die motorische Fähigkeit zu intensivieren, gehen die größeren Kinder wöchentlich in die Turnhalle und die Kleinen haben wöchentlich Zwergerlturnen, wo sie lernen ihren Körper wahrzunehmen und eigene Stärken und Grenzen erkennen lernen. Des Weiteren bauen wir täglich den Schlafraum der Sonnengruppe zum Bewegungsraum um, damit auch im Gruppenalltag die Kinder ausreichend Möglichkeiten haben, sich auszutoben.

7.3. Umwelt-Verkehrserziehung

Durch unsere Ausflüge lernen die Kinder ihre Umwelt und Natur kennen, sowie sich darin zu orientieren. Wöchentliche Kurzausflüge finden mit beiden Gruppen statt. Dabei erkunden wir mit den Kindern die nähere Umgebung der Kita, wie z.B. Spielplätze, den Englischen Garten, fahren mit der Trambahn / U-Bahn und gehen Einkaufen. Außerdem werden größere Unternehmungen wie ein Zoobesuch, eine Fahrt zum Bauernhof, eine Waldwoche oder ähnliches im Jahresplan angeboten. Bei allen Ausflügen lernen die Kinder auf das Verhalten im Straßenverkehr zu achten. Dabei üben die Kinder die Verkehrsregeln und Gefahren zu erkennen. Die Kinder lernen sich ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend sicher zu bewegen und sich gegenseitig zu helfen. Außerdem wird dabei noch die körperliche Ausdauer und Konzentration geschult.

7.4. Heranführung an Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind kleine Entdecker. Sie sind wissbegierig und möchten die Welt begreifen. Schon im frühen Alter begeistern sie sich für Phänomene aus Naturwissenschaft

und Technik. Daher bieten wir für alle Altersgruppen Naturwissenschaftliche Aktivitäten an. Kinder haben Lust am Experimentieren und Forschen. Durch unterschiedliche Experimente können die Kinder lernen, ihre Umwelt zu begreifen und deren Hintergründe zu erschließen. Hierfür verwenden wir beispielsweise Inhalte der Siemens-Forscherkiste.

7.5. Mathematische Früherziehung

Beispielsweise durch Zähl- und Würfelspiele oder Schüttexperimente versuchen wir allen Kindern ein Gefühl für Zahlen und Mengen zu vermitteln.

Um die Kinder auf die Schule vorzubereiten, machen wir mathematische Früherziehung. Diese beinhaltet Mathematik im Alltag verstehen und anwenden sowie praktische Übungen, um Formen und Farben zu begreifen und zu verinnerlichen.

Das mathematische Frühförderprogramm bietet den Kindern eine breite und nachhaltige Grundlage zum Verständnis der Mathematik:

- Vertrautheit schaffen mit Zahlen von 1-10
- Das kennen und begreifen lernen von geometrischen Formen
- Einfache Vorstellungen zum Rechnen
- Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren
- Die behutsame Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole

7.6. Werken

In der Kindergartengruppe gibt es eine Werkbank mit unterschiedlichem Werkzeug wie z.B. Säge, Hammer, Nägel, Zange, Bohrmaschine etc. Es dürfen immer zwei Kinder gleichzeitig daran arbeiten. Hierfür werden die Regeln immer wieder in Morgenkreisen in Erinnerung gerufen. Die Erwachsenen unterstützen und geben Impulse.

7.7. Sprache und Ausdruck

Die Sprachförderung spielt für alle Altersgruppen bei den Glühwürmchen eine wichtige Rolle. Hauptsächlich passiert dies im Alltag durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtung, Reime aufsagen und Geschichten erzählen, Symbol- und Rollenspiele sowie durchs Lieder singen. Wir sind uns bewusst, dass wir ein wichtiges Sprachvorbild für die Kinder sind. Wir achten darauf, dass wir so viel wie möglich von unserem Alltagsgeschehen verbalisieren und nehmen uns Zeit für Gespräche mit den einzelnen Kindern.

Ab dem Alter von 4 Jahren möchten wir die Kinder zusätzlich auf den Erwerb der Schriftsprache und das Lesen vorbereiten. Der wichtigste Grundstein dafür ist die phonologische Bewusstheit. Dies bedeutet, dass man seine Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache richtet, z.B. auf die einzelnen

Laute eines Wortes. Durch verschiedene Sprachspiele, Gehör-Training etc. möchten wir die Kinder dafür sensibilisieren.

7.8. Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz dient zur Planung der Projektarbeit, zur Festsetzung von verschiedenen Regeln und zur Besprechung einzelner Begebenheiten der Gruppe. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihren Kindergartenalltag, durch eigene Entscheidungen, mit zu gestalten.

Dadurch werden sie motiviert, eigene Ideen zu äußern.

Sie werden in ihrem Selbstwertgefühl, ihrer Entscheidungsfindung und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Durch das Abhalten von Kinderkonferenzen wird ebenfalls das Einfühlungsvermögen der Kinder gestärkt und die Konfliktfähigkeit gefördert. Kinder lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und diese zu artikulieren.

Außerdem bietet sie den Kindern eine Transparenz über die die Geschehnisse der Gruppe oder des Hauses.

7.9. Medienerziehung

Von Geburt an haben Babys Kontakt mit Medien, wie beispielsweise zu Bilderbüchern, einem Radio oder dem Fernseher. Doch erst mit der Entwicklung der sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren erlangen Kinder Verständnis für Medien, deren Charakter und Inhalte. Der Medienkonsum, das Verständnis, der Umgang und Interpretation der Medien ist entwicklungsabhängig. Mit 3- 4 Jahren schaut das Kind ein Buch an, hat eine Lieblings CD sowie Interesse an einer Figur aus dem Fernseher.

Vorschulkinder im Alter 5- 6 Jahre nutzen bereits einen großen Teil der verfügbaren Medien weitgehend selbständig oder mit Unterstützung Älterer.

Medienerziehung soll Kinder unterstützen, mit ihren Medienerlebnissen zu Recht zu kommen.

Wir bringen den Kindern zahlreiche Medien wie Bücher bis hin zum Computer näher. Ein vielfältiges, ausgeglichenes und ergänzendes Medienangebot ist wichtig, damit alle Sinne und Ausdruckformen der Kinder angesprochen und angeregt werden. Kinder sollen den Sinn und Zweck von Medien verstehen, selbst Erfahrungen machen können und Medien richtig anwenden.

So erlangt das Kind eine gesunde Medienkompetenz.

Medienpädagogische Arbeit in der Praxis beinhaltet:

- Kinderbücher, Kinderzeitungen,
- Foto, Film, Video
- Hörspiele, Audioprojekte
- Computer

7.10. Genderpädagogik

Wir weisen den Mädchen und Jungen keine geschlechtsspezifischen Rollen zu. In unseren Augen sind alle Kinder gleichberechtigt. Jedes Kind darf sich frei entwickeln und wird von uns in seiner Individualität mit seinen Stärken unterstützt. Um den Kindern nicht nur weibliche Vorbilder zu bieten, beschäftigen wir gerne männliche Bezugspersonen.

7.11. Interkulturelle und ethische Erziehung

Uns ist es wichtig den Kindern ein Gespür für die in unserer Kultur üblichen Werte zu vermitteln. Dies gelingt den Erzieherinnen durch das bewusste Vorleben dieser Werte, sie erleben bei uns einen sinn- und wertorientierten Umgang und Achtung vor ihrer Umwelt.

Wir unterstützen die Kinder beispielsweise ihre Gefühle auszudrücken und Konflikte selbst zu lösen. Die Kinder erleben bei uns, dass sie eine Mitverantwortung für die Gruppe haben, sie müssen beispielsweise Dienste wie Tischdecken mitübernehmen.

Wir feiern mit den Kindern christliche Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern. In Angeboten werden die religiösen Hintergründe vermittelt.

Weiterhin ist es wichtig bei den Kindern ein Interesse an der Religions- und Kulturvielfalt dieser Welt zu wecken. Ziel ist eine tolerante und wertschätzende Grundhaltung für Andere. Zu diesem Zweck bieten wir interkulturelle Projekte an.

Wir sind offen für freie Plätze an Familien mit anderen kulturellen Hintergründen zu vergeben.

7.12. Integration

Wir bieten im Moment keine Integrationsplätze an. Grundsätzlich stehen wir diesem Thema offen gegenüber. Wir sehen darin eine Chance, bei den Kindern Verständnis und Respekt für die Besonderheiten von Menschen zu entwickeln.

Bei Kindern mit Beeinträchtigung oder drohender Beeinträchtigung sind wir bereit im Einzelfall zu prüfen ob wir die Voraussetzungen, wie beispielsweise Personal und Vernetzung mit entsprechendem Fachdienst, für eine Betreuung erfüllen können.

7.13 Gezielte und freie Beobachtung

Um auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe feinfühlig (Signale wahrnehmen, interpretieren und angemessen handeln) eingehen zu können, ist gerade die Beobachtung eines der wichtigsten Instrumente.

Freies Beobachten geschieht während des gesamten Tagesablaufes.

Gezielte Beobachtung führen wir im Kindergarten mit dreierlei Beobachtungsbögen durch (SISMIK, SELDAK und PERIK).

Für die Krippe wird bei Bedarf die Beller-Tabelle eingesetzt.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen dienen als Grundlage für Team- und Elterngespräche. Wir bekommen dadurch auch stets neue Impulse für unsere eigene, praktische Arbeit und das pädagogische Handeln.

8. Eingewöhnung

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Münchner Eingewöhnungsmodell. Der Eingewöhnungsprozess beginnt mit einer „Schnupperwoche“. Hierbei lernen Kind und Elternteil weite Strecken des Tagesablaufs, Atmosphäre in der Einrichtung, die anderen Kinder, verschiedene Bezugspersonen, die Räume, usw. kennen. Die Verantwortung für das Eingewöhnungskind liegt in dieser Zeit beim Elternteil.

In der zweiten Woche beginnt die Bezugserzieherin direkten Kontakt zum Kind aufzubauen. Sie übernimmt immer mehr Handlungen, wie beispielsweise beim Wickeln oder beim Essen. Die Eltern nehmen sich mehr und mehr zurück, bleiben aber als „sicherer Hafen“ vorhanden.

In der dritten Woche kann die erste Trennung stattfinden. Hierfür müssen Kind, Elternteil und Bezugserzieherin bereit sein.

Information und Austausch zwischen Elternteil und Bezugserzieherin findet während der gesamten Eingewöhnung statt.

Durch den intensiven Vorlauf kann nun relativ schnell auf die gesamte Aufenthaltsdauer „hochgefahren“ werden.

Ziel dieser Eingewöhnungsform ist es nicht, Trennungsschmerz zu vermeiden. Das Kind soll die Möglichkeit bekommen, genug Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz in die neue Situation aufzubauen, um eventuellen Schmerz möglichst selbstwirksam zu bewältigen. Es ist eine behutsame Eingewöhnung, die das Kind in einer wichtigen Lebenssituation vor Überforderung schützen kann. Auch den Eltern fällt der Abschied vom Kind in eine vertraute Umgebung leichter.

Das Modell ist flexibel, der Ablauf kann dem individuellen Bedarf angepasst werden.

Eingewöhnungen in die Kindergartengruppe werden für jedes Kind (Familie) passend, mit der Bezugserzieherin vereinbart.

Für die Krippenkinder, die in die Kindergartengruppe wechseln gibt es bereits vor dem Übergang viele Möglichkeiten die „Regenbogengruppe“ kennen zu lernen. Die Kinder nehmen an verschiedenen Aktionen und Situationen teil (Essen, Morgenkreis, Freispiel etc.). Am Tag des Übertritts gibt es eine Abschieds- und Willkommensfeier.

Jedes neue Kindergartenkind bekommt ein Patenkind zur Unterstützung an die Seite.

9. Vorschule

Ab den ersten Tag in der Einrichtung wird das Kind auf die Schule vorbereitet.

Sie erlernen für die Schulkompetenz wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Sozialverhalten, Lernmethodische Kompetenzen, Psychisch Kompetenzen, Körperliche Kompetenzen etc. Wir bereiten die Kinder somit auf die großen und kleinen Herausforderungen in Schulalltag vor und übermitteln Freude am Lernen.

Unser Ziel in der pädagogischen Arbeit ist, dass das Kind mit allen Sinnen, spielerisch und ohne Zwang auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet wird. Die Vorschule findet für die Kinder, die ein Jahr vor dem Schuleintritt stehen, statt und beinhaltet einige Inhalte, die das Kind in der Grundschule vertiefen wird. Zum Beispiel das Gefühl für Zahlen und Sprache. Spielerisch lernen die Kinder Buchstaben und Zahlen auseinander zuhalten, ein Gefühl für Mengen zu entwickeln, verschiedene Laute zu differenzieren und Buchstaben zu zuordnen. Die Konzentration sowie die Grob- und Feinmotorik werden in der Vorschule beispielsweise durch Vorschulblätter gefördert. Die Kinder vertiefen soziale Fertigkeiten, erleben mit allen Sinnen und entwickeln Neugierde am Wissen.

10. Partizipation der Kinder

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem

Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (§ 8 Abs.1 Art.1. Satz 12 UN-Kinderrechtskonvention)

Unsere Kinder haben das Recht, ihren Alltag mitzugestalten, mitzuwirken sowie mitzubestimmen.

Hierzu sind einige Punkte wie wir dies im Alltag mit den Kindern umsetzen

- Kinderkonferenz: Kinderkonferenzen finden wöchentlich statt. Die Kinder können Wünsche und Bedürfnisse, die den Alltag oder Ereignisse betreffen, besprechen. Auch erarbeiten wir dabei Kommunikationsregeln, wie z.B. dass Kinder andere Kinder aussprechen lassen.

- Bei Konflikten unter den Kindern ist es uns wichtig, dass wir diese nicht für die Kinder lösen, sondern dass wir moderierend/beratend zur Seite stehen. Wir sehen es als Entwicklungschance, bei der die Kinder lernen, Konflikte selbst auszutragen. Sie können beispielsweise Kompromisse schließen, sich behaupten, die Perspektive des anderen wahrzunehmen, Frustrationen auszuhalten, Gefühle zu verbalisieren und zu regulieren.

- Wir achten auf äußere Signale/nonverbale Kommunikation sowie den sprachlichen Ausdruck bei den Kindern um Bedürfnisse zu erkennen.

- Auch unterstützen wir die Eigenverantwortung der Kinder. (z.B. Essen, Wahl der Freunde, Wahl der Spielsituationen usw.)

- Wir arbeiten stets daran, die pädagogische Beziehung mit den Kindern zu stärken. So können die Kinder offen in einen Dialog mit uns treten und sich von uns in ihren Gesprächs- Konflikt und Beteiligungskompetenzen unterstützen lassen.

Partizipation bedeutet für uns die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, was grundlegend für die weitere kindliche Entwicklung ist.

11. Beschwerderechte der Kinder

Kinder haben bei uns das Recht, sich zu beschweren. Wir sind dafür offen und nehmen ihre individuellen Äußerungen ernst. Gerade bei den jüngsten Kindern, ist es uns wichtig, die nonverbalen Signale zu erkennen.

Für die älteren Kinder ist die Kinderkonferenz ein Forum, wo sie ihre Beschwerden anbringen können. Hier werden Aktionen (wie Ausflüge, Angebote) und Situationen gemeinsam mit den Kindern reflektiert.

Wir bieten den Kindern einen vertrauensvollen Rahmen (beispielsweise separater Raum) für Gespräche, in denen es um Themen geht, die die Kinder eventuell belasten. Wir stehen auch hier zu unserer Schweigepflicht, solange es der Situation zuträglich ist.

In Teamsitzungen und Supervisionen werden in Fallbesprechungen Beschwerden der Kinder aufgezeigt, besprochen und bearbeitet.

Gegenseitiges, konstruktives, offenes, aber wertschätzendes Feedback im Team gibt die Möglichkeit, das Handeln der Pädagogen/innen zu reflektieren und zu hinterfragen.

Für Beschwerden, die die Kinder an die Eltern herantragen, bieten wir Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche oder Eltern/Kind/Erzieher-Gespräche an.

12. Kinderschutz

„ Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.“ (Quelle: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, S. 455, 8.3.3.)

Im Falle einer Gefährdungseinschätzung unsererseits werden wir neben Dokumentation und Gespräch mit den Eltern frühzeitig das Gespräch mit der ISEF (insoweit erfahrenen Fachkraft) suchen.

13. Beschwerdemanagement (Eltern)

Uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig und wir schätzen es, wenn Eltern uns Feedback und Kritik geben. Folgende Ziele verfolgen wir mit dem Beschwerdemanagement: Wir wollen uns in unseren pädagogischen Kompetenzen weiterentwickeln und fest eingefahrene Strukturen gegebenenfalls ändern.

Wenn Sie eine Kritik oder Beschwerde haben, die den pädagogischen Bereich betreffen, bitten wir Sie daher direkt auf uns, das Team oder den einzelnen Erzieher zuzukommen. Wir versuchen zeitgemäß einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren für ein 10-Minutengespräch, wo sie gerne Ihre Sorgen mitteilen können. Bei diesem Gespräch legen wir Wert auf ein offenes, geschütztes Ambiente und einen sachlichen zielgerichteten Austausch. Wird dabei festgestellt, dass das Thema in der begrenzten Zeit nicht zufrieden stellend zu klären ist, bieten wir einen neuen Termin an um das Gespräch fortzusetzen. Gemeinsam werden wir entscheiden, ob in diesem neuen Termin Vermittler auch anwesend sein sollten (Möglichkeiten: Leitung, Elternsprecher oder Vorstand). Wir hoffen auf Kompromisschließung und

versuchen Kritikpunkte nach diesen Gesprächen, umzusetzen sofern es möglich ist. Das Gleiche erhoffen wir uns auch von den Eltern. Nur wenn das Vertrauen zwischen Erzieher und Eltern stimmt, können wir das Wohlbefinden und die Entwicklungsförderung der Kinder zufrieden stellend gewährleisten.

14. Elternumfrage

Die Elternumfrage wird einmal jährlich durchgeführt und ausgewertet. Es ist uns wichtig, dass die Eltern auf diese Weise Feedback geben können. Wir beziehen daraus Impulse für unsere Arbeit.

15. Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich mit der Leitung sowie dem Personalvorstand statt. Sie dienen der Optimierung unserer pädagogischen Arbeit.

16. Vernetzung mit anderen Institutionen

Um die uns anvertrauten Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen stehen wir im Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen wie beispielsweise den BMW- Fitzstrolchen, dem KKT-München, einem Kinderzahnarzt und der naheliegenden Grundschule für beispielsweise den Vorkurs Deutsch. Als familienergänzende Einrichtung sind wir laut der Münchner Grundvereinbarung für das Wohl jedes Kindes verantwortlich. Sollte von unserer Seite der Verdacht bestehen, dass das Wohl des Kindes gefährdet wird, werden wir zusammen mit den zuständigen Institutionen wie Jugendamt, Frühförderstelle sowie Erziehungs- und Familienberatungsstelle die Eltern unterstützen.

17. Rolle der Eltern als Vereinsmitglieder

Die Mitarbeit und Unterstützung der Eltern ist für unsere Einrichtung ein wichtiger Bestandteil des täglichen Miteinanders. Die Teilnahme an den Elternversammlungen ist, ebenso wie der regelmäßige Gesprächs und Erfahrungsaustausch, von großer Bedeutung, um die pädagogische Betreuung zu optimieren. Die Eltern können sich aktiv in das Alltagsgeschehen mit einbringen, sei es durch Begleitung auf gemeinsamen Ausflügen oder durch kreative Ideen zur Projektarbeit, Jahresplanung etc. Bei der Jahresplanung, als auch der Festsetzung der pädagogischen Ziele ist der Vorstand als Vertreter der Elternschaft anwesend und beratend tätig.

Bei der Elterninitiative Wittelsbacher Platz e.V. handelt es sich um einen Verein. Deshalb wird in Mitgliederversammlungen eine Vorstandschaft gewählt. Diese Versammlungen finden zweimal jährlich statt, wobei gegebenenfalls die Vorstandschaft neu gewählt wird. Die Vorstandschaft besteht aus drei Mitgliedern. Hierbei handelt es sich um einen Vereinsvorstand, einen Personalvorstand und den

Finanzvorstand. Der Verein fungiert als Trägerschaft für die Kita, daher ist eine aktive Mitarbeit in Form von Elterndiensten für den laufenden Betrieb notwendig und verpflichtend (Die jeweiligen Elterndienste werden an den Elternversammlungen vergeben). Dies ermöglicht einen Einblick in das tägliche Kitaleben.

Außerdem wird in der Elternversammlungen ein Elternsprecher pro Gruppe gewählt. Diese vertreten jeweils die Belange und Interessen der Eltern beim Team sowie vor dem Vorstand.

Wird der Elterndienst nicht erfüllt, setzt der Vorstand eine Frist zur Erledigung der Aufgabe fest. Wird diese nicht eingehalten, werden € 100,- eingezogen. Die Nichterfüllung des Elterndienstes kann zur Kündigung des Betreuungsvertrags führen.

Es gibt noch weitere Aufgaben, die die Eltern im 2-wöchentlichen Wechsel erledigen. Hierzu gehören das Beziehen der Betten sowie der Frühstückseinkauf. Der Vorstand ist von diesen Aufgaben befreit.

Wenn weitere Aufgaben anfallen, können diese sowohl vom Vorstand, sowie von der Leitung verteilt werden.